



## Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Süd

Nummer 

	8	2
--	---	---

### Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	1	4	4	4	3
2. Waldfläche in Hektar .....	4	2	4	0	0
3. Bewaldungsprozent.....	2	9			
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....	0				

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) .....
- überwiegend Gemengelage.....

X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder .....	X	Eichenmischwälder .....	
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen .....	
Hochgebirgswälder .....		.....	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten .....	X				X		X	X
Weitere Mischbaumarten .....		X		X		x		

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Wald: Anteil mit 29 % im Durchschnitt des Landkreises (27 %). Stark parzelliert. Größere Anteile im und oberhalb des Lechtales sowie im Umfeld von Hofstetten und südlich Issing. Viel Privatwald, aber auch größere Staatswälder und Stadtwald Landsberg. Charakteristisch sind Fichtenbestände, oft in Mischung mit Buche und Edellaubholz (v. a. Bergahorn, Esche) sowie Tanne als potenzielle Samenbäume. Die bewegten Steilhänge zum Lech tragen oft Laubmischbestände. Naturverjüngung aller Baumarten läuft hervorragend auf.

Natürliche Vegetation wären:

Jungmoräne: Buchen-Tannenwälder mit Esche, Bergahorn, Bergulme, Schwarzerle und Fichte.  
 Moore: Fichtenwälder mit Birke, Spirke und Latschen.  
 Altmoräne: Buchen-Tannenwälder mit Bergahorn, Esche, Eiche und Winterlinde.

Lecheinhänge: Artenreiche Mischwälder aus Bergahorn, Sommerlinde, Bergulme, Esche und Tanne.

Standorte: Nährstoffkräftige Kieslehme der Jungmoräne. Bereits stärker versauerte frische Lehme der Altmoräne mit Neigung zur Verdichtung. Problematisch im Bereich der Grundmoräne die wechselfeuchten und feuchten Kieslehme und die Moorböden. Letztere konzentrieren sich im Süden.

Waldfunktionen: Verbreitet Bedeutung für den Biotopschutz und das Landschaftsbild, daneben für den Wasserschutz. Sämtliche flussnahe Wälder sind Landschaftsschutzgebiet. Südlich Landsberg liegt Erholungswald der Stufe 1. Das Lechtal ist FFH- und Vogelschutz (SPA)-Gebiet. Alle steileren Einhänge sind Bodenschutzwald. Die Moorkette von Peiting bis Wessobrunn ist FFH-Gebiet.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Angesichts der gefährdeten Fichtenreinbestände (Käfer, Rotfäule, Sturm) muss der Umbau in stabile Mischbestände mit Buche (Bodenpflege), Tanne, Eiche und Schwarzerle (Tiefwurzler) sowie Edellaubbäumen (hohe Wertleistung) weiter beschleunigt werden. Dieses Ziel ist außerhalb des Staatswaldes noch nicht überall erreicht. Der sich immer deutlicher abzeichnende Klimawandel zwingt dazu, den Umbau zu beschleunigen und zu intensivieren.

Die Entwicklung in den FFH-Gebieten muss sorgfältig beobachtet werden, um das Verschlechterungsverbot einzuhalten.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....	<input checked="" type="checkbox"/>	Rotwild .....	<input type="checkbox"/>
Gamswild.....	<input type="checkbox"/>	Schwarzwild .....	<input checked="" type="checkbox"/>
Sonstige .....	<input type="checkbox"/>		

### Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

#### 1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Am häufigsten sind Fichten (41 %) und Edellaubhölzer (v. a. Bergahorn, Esche) (42 %). Beteiligt sind Buchen (8 %) und Sonstige Laubhölzer (v. a. Birke, Schwarzerle, Vogelbeere) (8%), seltener Eichen (1%). Der Anteil der Laubbäume insgesamt beträgt 58 % und ist damit im Vergleich zur Verjüngungsinventur 2018 (45 %) deutlich angestiegen, insbesondere das Edellaubholz ist stärker vertreten (2018: 34%).

**Verbiss** im oberen Drittel konnte bei der Fichte nicht festgestellt werden, beim Edellaubholz wurde bei 5 % der untersuchten Pflanzen ein Schaden festgestellt (2018: 9 %), bei den Laubbäumen insgesamt bei 6 % (2018: 11 %). Bei allen anderen Baumarten(gruppen) ist die Stichprobenzahl zu gering, um gesicherte Aussagen machen zu können.

#### 2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

**Baumartenanteile (Werte gerundet und in Prozent; in Klammern die Werte von 2018):**

- Fichte **51** (48)
- Tanne **1** (2)
- Buche **12** (16)
- Eiche **2** (1)
- Edellaubholz **27** (24)
- Sonstiges Laubholz **7** (7)
- Laubbäume gesamt **48** (49)

Die Baumartenanteile haben sich nicht wesentlich verändert. Einem leichten Rückgang des Buchenanteils steht eine leichte Zunahme der Edellaubholzbeteiligung gegenüber.

**Leittriebverbiss (Werte gerundet und in Prozent; in Klammern die Werte von 2018):**

- Fichte **0,5** (0,4)
- Buche **6** (9)
- Edellaubholz **10** (8)
- Sonstiges Laubholz **7** (21)
- Laubbäume gesamt **9** (11)

Mit Ausnahme beim Edellaubholz ist der Leittriebverbiss weiter zurückgegangen. Besonders erfreulich ist die deutliche Verringerung beim Sonstigen Laubholz. Bei allen anderen Baumarten(gruppen) ist die Stichprobenzahl zu gering, um gesicherte Aussagen machen zu können. Die Eschen leiden stark unter dem Triebsterben.

**Verbiss im oberen Drittel**

Fichte **4** (2), Buche **17** (28), Edellaubholz **17** (19), Sonstiges Laubholz **17** (35), Laubbäume gesamt **17** (25). Auch die Schadquoten beim Verbiss im oberen Drittel fallen im Vergleich mit der vorangegangenen Inventur deutlich niedriger aus, nur bei der Fichte ist ein Anstieg auf niedrigem Niveau zu verzeichnen.

Im Vergleich der Baumartenanteile in den vier **Höhenstufen** der Verjüngung (bis 20 cm, 20-50 cm, 50-80 cm, 80 cm bis maximale Verbisshöhe) fällt die hohe Durchsetzungskraft der Buche auf, deren Anteil mit zunehmender Höhe der Verjüngung größer wird (unter 20 cm: 8 %, über 80 cm: 17 %). Dagegen nehmen die Anteile des Edellaubholzes (unter 20 cm: 42 %, über 80 cm: 21 %) mit zunehmender Höhe der Verjüngung ab. Ursachen hierfür sind neben der Konkurrenzkraft von Buche und Fichte auch der selektiv wirkende Verbiss von Rehwild, wie Beobachtungen in schalenwildlichten Kulturzäunen belegen. Auch das Eschentriebsterben dürfte eine gewisse Rolle spielen.

Ein Vergleich der Baumartenanteile der letzten Verjüngungsinventuren zeigt insbesondere in der Höhenstufe bis 20 cm einen deutlichen Trend zum Edellaubholz (2015: 22 %, 2018: 34 %, 2021: 42 %), das anscheinend von der vermehrten Lichtzufuhr in durch Schäden aufgelichteten Beständen profitiert.

**Pflanzendichten:** Die Verjüngung der Fichte erreicht im Regelfall eine genügende Zahl an unverbissenen Pflanzen in ausreichender Dichte, so dass hochwertige Bestände aufwachsen können. Buche und Edellaubhölzer entwachsen nur auf Teilflächen in angemessener Verteilung und Qualität dem gefährdeten Höhenbereich. In Mischung mit der weniger verbissenen Fichte stehen die Laubbäume unter starkem Konkurrenzdruck (Buche weniger, Edellaubholz und Sonstige Laubhölzer mehr).

**3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe**

Fegeschäden in nennenswertem Umfang wurden nur bei Edellaubhölzern (4%) und Sonstigem Laubholz (5 %) festgestellt. Das Ausmaß ist tolerabel.

**4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss**

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden .....	3	7
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		1
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....		6

Der Anteil der gezäunten Flächen liegt bei 16 %. Dies ist ein durchschnittlicher Wert, es muss jedoch berücksichtigt werden, dass der Staatswald innerhalb der Hegegemeinschaft größere Flächen einnimmt und dort nur noch in Ausnahmefällen gezäunt wird (Tanne, Eiche).

Die Erfahrungen der Forstrevierleiter aus Waldbegängen und der Beratung zeigen, dass die Verjüngung der Laubmischbaumarten und der Tanne ohne Schutzmaßnahmen vor Rehwild außerhalb der Staatswälder nicht immer möglich ist. Selbst die Fichte wird mancherorts noch gezäunt.

**Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung** (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustands des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Inventurergebnisse sowie die Erkenntnisse aus Revierbegängen und der Beratung der Waldbesitzer belegen, dass alle in den Altbeständen vorkommenden Baumarten ein hohes Verjüngungspotenzial aufweisen und sich natürlich ansamen.

Insgesamt hat die Verbissbelastung bei den Laubbäumen mit Ausnahme des Edellaubholzes weiter abgenommen und liegt jetzt für die Baumarten(gruppen) mit statistisch abgesicherten Werten auf tragbarem Niveau. Der Anteil der Pflanzen ohne Verbiss- und Fegeschäden hat bei den Laubbäumen gesamt von 75 % auf 83 % zugelegt.

Nachteilig wirken sich aus:

- Die geringen Anteile der waldbaulich erwünschten Baumarten Tanne und Eiche (Tiefwurzler!).
- Der ausgeprägte Rückgang der Edellaubholzanteile mit zunehmender Höhe der Verjüngung.
- Die mäßige Beteiligung des Sonstigen Laubholzes (ökologisch wichtige Mischbaumarten!).

Hervorzuheben ist die günstige Verjüngungssituation im Staatswald und im Stadtwald, die auch die Nachbarreviere spürbar entlastet.

**Die Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft Süd hat sich weiter verbessert und ist als tragbar einzustufen.**

**Es wurden 27 revierweise Aussagen beantragt; in 9 Jagdrevieren wurde die Verbissbelastung als günstig, in 9 Jagdrevieren als tragbar und in 9 Jagdrevieren als zu hoch eingestuft.**

**Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

In der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode sollte der Rehabschuss gegenüber dem Ist-Abschuss der laufenden Periode insgesamt beibehalten werden. Dabei sollte innerhalb der Hegegemeinschaft im Anhalt an die ergänzenden revierweisen Aussagen differenziert werden.

Der Abschuss sollte sich noch mehr auf Waldteile mit Verjüngungsbeständen konzentrieren.

Rehwildfütterung sollte nur bei tatsächlicher Notzeit außerhalb verbissemphindlicher Waldflächen erfolgen.

## Zusammenfassung

### Bewertung der Verbissbelastung:

günstig .....  
tragbar .....  
zu hoch .....  
deutlich zu hoch.....

<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>

### Abschussempfehlung:

deutlich senken.....  
senken.....  
beibehalten.....  
erhöhen.....  
deutlich erhöhen.....

<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>

Ort, Datum Fürstenfeldbruck, 28.09.2021	Unterschrift
--	--------------

FD Stefan Warsönke  
Verfasser

### Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“